

Studienseminar Buchholz

für die Lehrämter an
Grund-, Haupt- und Realschulen

Ausbildungsmodul

„Der schriftliche Unterrichtsentwurf“

Stand: August 2022

Grundlegende Vorbemerkungen

Im vorliegenden Unterrichtsmodul „Der schriftliche Unterrichtsentwurf“ werden Ihnen Planungskategorien erläutert, die sich als Fundament der unterrichtlichen Planung bewährt haben. Diese Kriterien stehen in engster Interdependenz mit den Qualitätsstandards der APVO-Lehr. Sie besitzen damit in unserem Studienseminar den Status einer allgemeinen Verbindlichkeit.

Im Sinne des selbstständigen Lernens wird Ihnen keine allgemeingültige Planungsanleitung gegeben, sondern ein breites Spektrum der Darstellungsmöglichkeiten aufgezeigt, ohne den Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben. Im Rahmen der Arbeit in den Pädagogik- und Fachseminaren werden spezifische Aspekte der Darstellung von Planungsüberlegungen ergänzt, vertieft und ausdifferenziert.

Als Ergebnis sollte dann Ihre individuelle Planung entstehen, die Ihrem eigenen Unterrichtskonzept, abgestimmt auf die individuellen Lernausgangslagen Ihrer Lerngruppe/Ihrer Schülerinnen und Schüler entspricht.

Mit der Anfertigung eines schriftlichen Unterrichtsentwurfs werden im Vorbereitungsdienst unter anderem folgende Ziele verfolgt:

- Die intensive inhaltliche Auseinandersetzung mit den verschiedenen Planungskategorien dient der systematischen Erfassung eines Lerngegenstands aus der Perspektive unterschiedlicher Planungsdimensionen.
- Dabei soll deutlich werden, dass die einzelnen Planungskategorien nicht isoliert behandelt werden können, sondern dass zwischen ihnen eine zwingende inhaltliche Interdependenz besteht. Dies ist ein Beitrag zur eigenen inhaltlichen Klarheit.

Zu Beginn Ihrer Planungsüberlegungen treffen Sie entsprechend Ihres Vorhabens die konzeptionelle Grundentscheidung, ob der Entwurf für

1. den gesamten Klassenverband oder
2. eine ausgewählte Schülergruppe, z.B. in jahrgangsgemischten Lerngruppen oder
3. einzelne, begründet ausgewählte Schüler/innen, z.B. Arbeit in Lernbüros

erstellt wird.

Inhaltsverzeichnis

Teil A - Formale Kriterien	3
1. <i>Gliederung eines großen Entwurfs mit allen Planungskategorien</i>	5
2. <i>Formen des schriftlichen Unterrichtsentwurfs</i>	5
3. <i>Der Umfang</i>	6
4. <i>Anzahl der abzugebenden Entwürfe</i>	6
5. <i>Zustellung der Entwürfe</i>	7
6. <i>Medien</i>	7
7. <i>Zitate</i>	7
8. <i>Schriftform</i>	7
Teil B - Inhaltliche Kriterien	8
1. <i>Zur Zielbestimmung und Zielformulierung bei der Unterrichtsplanung</i>	8
1.1 <i>Kompetenzbereiche</i>	8
1.2 <i>zentrale Kompetenzen</i>	9
1.3 <i>Zielbestimmung</i>	9
1.3.1 <i>Formulierung des Unterrichtsziels</i>	9
1.3.2 <i>Formulierung der Teilziele</i>	9
2. <i>Verlaufsplan</i>	10
3. <i>Zur Lerngruppe und Unterrichtssituation</i>	11
3.1 <i>Eigenart der Lerngruppe allgemein</i>	11
3.2 <i>Lernausgangslage in Bezug auf den Lerngegenstand</i>	11
3.3 <i>Rahmenbedingungen</i>	12
4. <i>Zur Sachstruktur des Lerngegenstands (→ was?)</i>	12

5.	<i>Zu den Ziel-/Inhaltsentscheidungen (→ warum?)</i>	13
5.1.	<i>Begründung der Ziel-/Inhaltsentscheidungen</i>	13
5.2	<i>Checkliste zur Überprüfung der Ziel-/Inhaltsentscheidungen</i>	14
6.	<i>Analyse der zentralen Aufgabenstellung</i>	15
6.1	<i>Schaubild Prozess der Aufgabenbearbeitung und schriftliche Aufgabenanalyse</i>	15
6.2	<i>Leitfragen zur Analyse von Aufgaben</i>	16
6.3	<i>Zur Darstellungsform</i>	16
7.	<i>Unterrichtsprägende methodische Entscheidungen (→ wie?)</i>	17
7.1	<i>Zur Darstellungsweise</i>	18
8.	<i>Anhang</i>	19
8.1	<i>Übersicht über Art und Anzahl der Unterrichtsbesuche</i>	19
8.2	<i>Zeitplan</i>	20
8.3	<i>Literaturverzeichnis</i>	21
8.4	<i>Sitzordnung</i>	21
8.5	<i>Dokumentation eingesetzter Medien</i>	22
8.6	<i>Mustervorlagen für das Deckblatt des Unterrichtsentwurfs</i>	23
8.7	<i>Auswahl an Verben zur Zielformulierung</i>	27
8.8	<i>Aspekte zur Ermittlung der Lernausgangslage</i>	28
8.9	<i>Tabellarische Darstellung der Lernausgangslage</i>	30
8.10	<i>Versicherung</i>	31

Teil A - Formale Kriterien

1. Gliederung eines großen Entwurfs mit allen Planungskategorien

Deckblatt

1. Stellung der Stunde in dem unterrichtlichen Zusammenhang (Unterrichtseinheit, Arbeitspläne, Förderpläne, ...)
2. Zielsetzung
 - 2.1 zentrale Kompetenzbereiche lt. Kerncurriculum (inhalts- und prozessbezogen)
 - 2.2 erwartete zentrale Kompetenz(en) lt. Kerncurriculum
 - 2.3 Zielformulierung
 - 2.3.1 Formulierung des Unterrichtsziels
 - 2.3.2 Formulierung der Teilziele
3. Verlaufsplanung
4. Bemerkungen zur Lerngruppe
 - 4.1 Eigenart der Lerngruppe allgemein
 - 4.2 Lernausgangslage in Bezug auf den Lerngegenstand (ggf. 4.3 Institutionelle Rahmenbedingungen)
5. Zur Sachstruktur des Lerngegenstands
6. Ziel-/Inhaltsentscheidungen
7. Analyse der zentralen Aufgabenstellung
8. Unterrichtsprägende methodische Entscheidungen
9. Anhang:
 - 9.1 Literaturverzeichnis
 - 9.2 Sitzordnung
 - 9.3 Dokumentation eingesetzter Medien

2. Formen des schriftlichen Unterrichtsentwurfs

Im Vorbereitungsdienst werden grundsätzlich drei verschiedene Formen des schriftlichen Unterrichtsentwurfs unterschieden: Der Entwurf anlässlich

- eines Unterrichtsbesuchs durch die / den FSL oder die / den PSL (kleiner Unterrichtsbesuch) (Deckblattmuster s. Anhang)
- eines gemeinsamen Unterrichtsbesuch durch PSL und FSL (gemäß DB zu §7 Abs. 8 APVO-Lehr) (Deckblattmuster s. Anhang)
- der Staatsprüfung (gem. § 14 APVO-Lehr / sowie DB zu § 14 APVO-Lehr) (Deckblattmuster s. Anhang)

Die schriftlichen Entwürfe unterscheiden sich je nach Art des Unterrichtsbesuchs. Anzahl und Art der Unterrichtsbesuche sind der Übersicht im Anhang 8.1 zu

entnehmen. Die nachfolgende Tabelle zeigt, welche Planungsbereiche bei welchem Unterrichtsbesuch darzustellen sind.

Übersicht über die jeweils geforderten Planungskategorien

	Deckblatt	Themenbezogene Zielsetzung	Verlaufsplanung	Bemerkungen zur Lerngruppe	Sachstruktur des Lerngegenstands	Ziel-/Inhaltsentscheidungen	Analyse der zentralen Aufgabenstellung	Methodische Entscheidungen	Anhang
1. und 2. UB durch PSL	X	X	X						X
1. UB FSL	X	X	X						X
2. UB FSL	X	X	X	X					X
3. UB FSL	X	X	X		X		X		X
1. GUB	X	X	X	X	X	X	X	X	X
(2. GUB)	X	X	X	nach Absprache					X

Für Unterrichtsmitschauen wird ein „kleiner Entwurf“ mit Deckblatt, Zielsetzung, Verlaufsplan und Anhang geschrieben.

3. Der Umfang

Der Umfang eines Entwurfs für einen gemeinsamen Unterrichtsbesuch sollte insgesamt 6 Textseiten nicht überschreiten. Die Seitennummerierung beginnt mit den Bemerkungen zur Lerngruppe. Der Zeilenabstand ist eineinhalbzeilig und die Schriftgröße 11 (vgl. dazu DB zu § 14 APVO-Lehr Nr. 10). Außerdem ist auf einen ausreichenden Seitenrand zu achten (links 2 cm, rechts 2,5 cm).

4. Anzahl der abzugebenden Entwürfe

kleiner Unterrichtsbesuch	gemeinsamer Unterrichtsbesuch	Prüfungsunterricht
je besuchende/r FSL/PSL: 1 Exemplar	PSL'/PSL: 2 Exemplare FSL'/FSL: 1 Exemplar SL'/SL/FLK: je 1 Exemplar	je Kommissionsmitglied: 1 Exemplar Prüfungsvorsitzender: 2 Exemplare

5. Zustellung der Entwürfe

Form: Unterrichtsentwürfe sind per Mail grundsätzlich über IServ den jeweiligen Fachseminarleitungen/Pädagogikseminarleitungen zuzustellen.

Zeitpunkt: siehe Tabelle

kleiner Unterrichtsbesuch	gemeinsamer Unterrichtsbesuch*	Prüfungsunterricht*
am Tag des Unterrichtsbesuchs weitere Absprachen werden mit der/dem zuständigen FSL getroffen	am letzten Werktag (Mo – Fr) vor dem Unterrichtsbesuch bis spätestens 12:00 Uhr <ul style="list-style-type: none">• per Mail• Am Tage des Besuchs wird der Entwurf in Papierform nachgereicht.	am letzten Werktag (Mo – Fr) vor der Prüfung bis spätestens 12:00 Uhr <ul style="list-style-type: none">• per Mail• Am Tage der Staatsprüfung wird der Entwurf in Papierform nachgereicht.

* Um Ihre schriftlichen Planungsüberlegungen angemessen würdigen zu können, empfehlen wir Ihnen, die Entwürfe bereits **zwei** Tage vorher abzugeben.

Achtung: Im Schuljahr 22/23 gelten andere Fristen (s. § 14 a APVO-Lehr)

6. Medien

Medien, die dem Anhang des Entwurfes beigelegt sind, müssen mit einem Quellennachweis versehen werden. Beim Quellennachweis ist anzugeben, ob das Medium selbst erstellt wurde (Vermerk: „selbst erstellt“) bzw. aus welcher Publikation das Medium entnommen wurde.

7. Zitate

Zitate müssen von der Form her die üblichen wissenschaftlichen Kriterien erfüllen. Bei Zitaten sollte in der Regel mit Fußnoten gearbeitet werden.

8. Schriftform

Der Entwurf hat in Orthografie, Grammatik und Interpunktion fehlerfrei zu sein. Der Ausdruck muss gehobenen Ansprüchen genügen.

Teil B – Inhaltliche Kriterien

Übergeordnete inhaltliche Kriterien zur Güte des Entwurfs

Stundenrelevanz: Werden alle stundenrelevanten Entscheidungen analysiert? Sind alle Ausführungen stundenrelevant?

Analytische Tiefe: Werden zentrale Entscheidungen lediglich beschrieben oder werden sie argumentativ legitimiert und analysiert?

Trennschärfe zwischen den unterschiedlichen Planungskategorien: Werden die unterschiedlichen Planungskategorien trennscharf dargestellt und Vermischungen vermieden?

Interdependenz zwischen den einzelnen Planungskategorien: Wird der logische Zusammenhang der Planungskategorien durch Querverweise, Klammern, Anmerkungen usw. deutlich?

Präzise Begrifflichkeit: Werden präzise fachliche, didaktische und methodische Fachtermini verwendet?

1. Zur Zielbestimmung und Zielformulierung bei der Unterrichtsplanung

In der Literatur finden sich verschiedene Begriffe für das "Ziel" einer Unterrichtsstunde oder Unterrichtsreihe. Hierzu gehören die Begriffe Anliegen oder Lernchance. Wir haben uns für den Begriff „Ziel“ entschieden, um die Zielorientierung von Unterricht hervorzuheben:

„Ein Ziel ist die Beschreibung des gewünschten Ergebnisses eines Lehr-/Lernprozesses.“¹

Ziele werden in allen Fällen von Unterricht definiert. Je nach Lernausgangslage können für verschiedene Schülergruppen auch unterschiedliche Ziele innerhalb eines Lehr-/Lernprozesses bestimmt werden. Wichtig ist zunächst die Festlegung der Zielgruppe(n).

Im Falle eines zielgleichen Unterrichts wird in der Regel ein gemeinsames Ziel angegeben. Auch in jahrgangsgemischten Klassen ist es denkbar, ein Ziel anzugeben, das dann allerdings durch die Angabe von verschiedenen Erwartungshorizonten konkretisiert wird.

Im Falle eines zieldifferenten Unterrichts wird das (bzw. die) Lernziel(e) der ausgewählten Lerngruppe(n) dargestellt.

1.1 Kompetenzbereiche

Das Kerncurriculum fasst einzelne Kompetenzen zu Kompetenzbereichen zusammen. Der Lerngegenstand ist dem entsprechenden Kompetenzbereich zuzuordnen. In den einzelnen Fächern finden sich dafür gleichwertige andere Begriffe (z.B. in Sachunterricht „Perspektiven“, in Sport „Lern- und

¹ (Meyer, Hilbert: Didaktische Modelle, Berlin 2002, S. 51).

Erfahrungsfelder“). Es sind in der Regel sowohl der prozessbezogene als auch der inhaltsbezogene Kompetenzbereich anzugeben.

1.2 Zentrale Kompetenzen

Als zentrale Kompetenzen sind die Kompetenzen zu benennen, deren Entwicklung mit dem Lehr-/Lernprozess schwerpunktmäßig angestrebt wird. Im Regelfall wird zum inhaltsbezogenen und zum prozessbezogenen Kompetenzbereich jeweils eine zentrale Kompetenz aus dem Kerncurriculum zitiert.

1.3 Zielbestimmung

Das Ziel des Lehr-/Lernprozesses (Unterrichtsziel) definiert den angestrebten Lernertrag. Ist der angestrebte Lernertrag zu weit von der Lernausgangslage entfernt, so werden vermutlich die Schülerinnen und Schüler das angestrebte Ziel in der geplanten Zeit kaum erreichen. Liegen der angestrebte Lerngegenstand und die Lernausgangslage zu nah beieinander, so findet kein angemessener Lernfortschritt statt. Für die Schülerinnen und Schüler stellt die Zielerreichung dann keine Herausforderung dar.

Kompetenzbereiche, angestrebte Kompetenz(en), Lerngegenstand, Ziel des Lehr-/Lernprozesses, Aufgaben sowie die Teilziele müssen einander entsprechen und eine aufeinander abgestimmte Einheit bilden.

Das Unterrichtsziel weist ein höheres Abstraktionsniveau auf als die Teilziele, d.h. alle Teilziele müssen sich unter das Unterrichtsziel subsumieren lassen.

Ein Unterrichtsziel setzt einen eindeutigen didaktischen Schwerpunkt. Die Verwendung von zwei Verben in einem Unterrichtsziel **kann** ein Hinweis darauf sein, dass der geplante Lehr-/ Lernprozess zwei Schwerpunkte hat, was wiederum zu einer zu großen inhaltlichen Dichte führen kann. Eine Anregung für treffende Verben findet sich in Anhang 8.7.

1.3.1 Formulierung des Unterrichtsziels

Im Unterrichtsziel werden der Lerngegenstand und die Art der angestrebten Bewältigung des Lerngegenstands verdeutlicht. Das bedeutet:

- Das Unterrichtsziel gibt zum einen den **Lerngegenstand** (Wissen/ Fertigkeiten/ Fähigkeiten/Haltungen) an.
- Das Unterrichtsziel gibt zum anderen die mit dem Lerngegenstand verbundene **didaktische Intention** an. Im Normalfall wird dazu ein einziges Verb verwendet.

1.3.2 Formulierung der Teilziele

Die Teilziele müssen möglichst konkret, d.h. eng auf die jeweilige Aufgabenstellung bezogen, formuliert werden.

Die Reihenfolge der Teilziele entspricht i.d.R. der Abfolge der Lernschritte. Bei offeneren Unterrichtsformen können die Teilziele ohne eine lernschrittbezogene

Reihenfolge angegeben werden. Es sollte dann aber dabei eine Hierarchisierung nach der Bedeutsamkeit der Teilziele vorgenommen werden.

Für den gemeinsamen Klassenunterricht ebenso wie für offenere Unterrichtsformen werden Teilziele, die sich aus einer Differenzierungsmaßnahme ergeben, als solche gekennzeichnet.

Jedes Teilziel weist normalerweise folgende drei Grundbausteine auf:

Baustein A:

1. Alternative: Beschreibung der kognitiven Leistung, die zur Lösung der Aufgabe führt (ordnen, vergleichen, benennen, beschreiben, erläutern, verfassen...)
2. Alternative:
 - a. Beschreibung des beobachtbaren Handelns bei der Schülerin/dem Schüler, das zur Lösung der Aufgabe führt (füllen aus, schreiben, spielen auf dem Glockenspiel, führen durch, ergänzen, untersuchen, lösen...)
 - b. Beschreibung der produktiven und / oder der kreativen Tätigkeit, mit der ein intendiertes Produkt geschaffen wird (stellen her, formen, gestalten, schneiden aus...)

Baustein B: Konkrete, d.h. aufgabenorientierte Benennung relevanter Teilaspekte des Lerngegenstands (Additionsaufgaben mit Übertrag [lösen], Subjekt und Verb [benennen], vorgegebene Tonfolgen [spielen], Begründungen für... [vergleichen], Ereignisse nach ihrer relativen Häufigkeit [ordnen], ...)

Baustein C: Nennung von möglichst präzisen Gütekriterien für die korrekte Lösung einer Aufgabe (korrekt, sachgerecht, flüssig, situationsangemessen, kriterienorientiert, den Regeln entsprechend, tongenau...)

2. Verlaufsplan

Der Verlaufsplan weist folgende Struktur auf:

Zeit	Phase	TZ	Unterrichtsschritte / Aufgabenstellungen / Arbeits- und Aktionsformen (s. S. 21)	Sozial- und Organisationsformen (s. S. 21)	Medien / Materialien

3. Zur Lerngruppe und Unterrichtssituation

(Umfang im Entwurf: mindestens 1/2 Seite, wenn keine Besonderheiten vorliegen, maximal 1 1/2 Seiten)

Setzen Sie lerngruppenspezifische Schwerpunkte, die für den konkreten Lehr-/Lernprozess besonders bedeutsam sind!



3.1 Eigenart der Lerngruppe allgemein

Unter der Lerngruppe werden entweder der gesamte Klassenverband verstanden, oder auch Teilgruppen bzw. einzelne Schüler, die möglicherweise zieldifferent unterrichtet werden. Dies kann zum Beispiel gelten für den Unterricht in integrierten Systemen an Gesamt- oder Oberschulen, für Inklusion und Kooperation, für jahrgangsübergreifenden Unterricht, Wochenplan-, Werkstatt- und Projektunterricht sowie möglicherweise auch für das Lernen an Stationen, im Lernbüro o.ä.

Bei der Beschreibung einzelner, begründet ausgewählter Schülerinnen und Schüler (SuS) kann eine tabellarische Übersicht hilfreich sein (vgl. Anhang 8.9).

Bei der Bearbeitung dieser Planungskategorie gibt es grundsätzlich zahlreiche Gesichtspunkte, die bedeutsam werden können. Um die Vielzahl der möglichen Aspekte einzugrenzen, ist darauf zu achten, dass nur diejenigen Eigenarten der Lerngruppe ausgeführt werden, die deutliche Auswirkungen auf die Planungsentscheidungen für den konkreten Lehr-/ Lernprozess haben. Die in diesem Zusammenhang geschilderten Phänomene sind stets mit den sich daraus ergebenden didaktischen und methodischen präventiven oder reaktiven Konsequenzen kurz zu skizzieren.

Mögliche Aspekte können sein:

- Umfang und Zeitraum des eigenen Unterrichtens in dieser Lerngruppe
- Altersstruktur der Lerngruppe (zahlenmäßiger Anteil der verschiedenen Jahrgänge in jahrgangsgemischten Lerngruppen, lernpsychologischer / sozialer Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler)
- Einstellungen der Schülerinnen und Schüler zur Lehrerin / zum Lehrer
- quantitative Zusammensetzung „Mädchen/Jungen“, wenn ein deutliches Ungleichgewicht besteht
- das Verhältnis zwischen Mädchen und Jungen innerhalb der Lerngruppe
- einzelne besonders auffällige Schülerpersönlichkeiten: u.a. Verhaltensauffälligkeiten, Dominanzen, Rivalitäten
- soziokulturelle Besonderheiten
- Aspekte der Inklusion
- Migrationshintergrund einzelner Schülerinnen und Schüler, der für die Planung und Realisation der Unterrichtsstunde relevant wird
- ...

3.2 Lernausgangslage in Bezug auf den Lerngegenstand

Auch hier ist eine Beschränkung auf die Bereiche notwendig, die in dem geplanten Lehr-/Lernprozess von zentraler Bedeutung sind. Das Lernverhalten und Leistungsvermögen sind im Hinblick auf die Anforderungen, die der Lerninhalt an die Lerngruppe stellen wird, zu thematisieren.

Die Beschreibung der Lernausgangslage ist sehr eng auf den konkreten Lerngegenstand des aktuellen Lehr-/Lernprozesses zu beziehen. Die Darstellung des Lernstandes kann folgende Teilaspekte umfassen:

- Welche fachlich-inhaltlichen Kompetenzen bringen die Schülerinnen und Schüler mit? (Wissen, Fertigkeiten, Fähigkeiten, Haltungen)
- Welche strategisch-methodischen Kompetenzen bringen die Schülerinnen und Schüler mit? (Leistungsvermögen und Lernverhalten)
- Welche sozial-kommunikativen und/oder personalen Kompetenzen bringen die Schülerinnen und Schüler mit? (Sozialverhalten)

Eine ausführlichere Übersicht über mögliche Aspekte findet sich in Anhang 8.8.

3.3 Rahmenbedingungen

An dieser Stelle sind nur in begründeten Ausnahmefällen Ausführungen zu machen. Ein solcher Ausnahmefall liegt nur dann vor, wenn ganz außergewöhnliche Rahmenbedingungen vorliegen, die erheblichen Einfluss auf die Planungsentscheidungen haben.

4. Zur Sachstruktur des Lerngegenstands (→ was?)

(Umfang im Entwurf: ca. 1 - 1 ½ Seiten)

In diesem Bereich geht es um die konkrete Analyse der verschiedenen Teilaspekte des Lerngegenstands. Für die genaue Bestimmung des Lerngegenstands sind die fachspezifischen Kompetenzbereiche in den vorliegenden Kerncurricula heranzuziehen.

Zu beachten ist bei der Auswahl der darzustellenden Aspekte:

- Für die ausgewählte Lerngruppe soll der Lerngegenstand des geplanten Lehr-/Lernprozesses, nicht der Lerngegenstand der gesamten Unterrichtseinheit analysiert werden. (→ stundenspezifischer Zuschnitt!).
- Bei Unterrichtsvorhaben, die von einer anspruchsvollen methodischen Grundentscheidung geprägt sind, fällt es manchmal schwer, den Lerngegenstand im Blick zu behalten.

Zu berücksichtigen ist bei der Darstellung:

- Der jeweilige Lerngegenstand ist in seiner fachwissenschaftlichen Struktur so detailliert zu erläutern, dass die Aufgabenstellung des Lehr-/Lernprozesses transparent wird sowie sachlich eingeordnet und auf ihre Sachangemessenheit überprüft werden kann.

- Der Lerngegenstand ist inhaltlich umfassender und differenzierter darzustellen als er in der Unterrichtsstunde realisiert wird. Eine Eingrenzung erfolgt in der didaktischen Reduktion, die im Abschnitt zu den Ziel-/Inhaltsentscheidungen aufzuführen und zu begründen ist.
- Es ist die Fachsprache zu verwenden.
- Die Bezugnahme zu ausgewählter fachwissenschaftlicher Literatur muss deutlich werden.
- Abbildungen sollten zur Verdeutlichung genutzt werden.

5. Zu den Ziel-/Inhaltsentscheidungen (→ warum?)

(Umfang im Entwurf: ca. 1 - 1 ½ Seiten)

An dieser Stelle soll erläutert werden
 warum **dieser** Unterrichtsinhalt
 zu **diesem** Zeitpunkt
 mit **dieser** Zielsetzung
 für genau **diese** Schüler oder Schülergruppe
 bedeutsam ist.



5.1. Begründung der Ziel-/Inhaltsentscheidungen:

Mögliche Leitfragen hierzu können sein:

- Wie ist die Themenwahl im Hinblick auf die rechtlichen Vorgaben abgesichert (Kerncurriculum, schuleigener Arbeitsplan, auch Lehrwerke, ...)?
- Ist das Thema sinnvoll in ein unterrichtliches Gesamtkonzept eingebunden?
- Welche zentralen allgemein-didaktischen und fachdidaktischen Prinzipien wurden berücksichtigt?
- Welchen fachdidaktischen Schwerpunkt setzt mein Unterrichtsziel?
- Inwiefern entspricht mein Unterrichtsziel aktuellen fachdidaktischen Forderungen und Prinzipien?
- Ist die Bezugnahme zu ausgewählter fachdidaktischer Literatur hinreichend und deutlich?
- Inwiefern und warum ist der Lerngegenstand fachlich für die Lerngruppe reduziert? (Didaktische Reduktion)
- Wie sind die Aufgaben **inhaltlich** differenziert worden? Hier kann ebenfalls eine tabellarische Übersicht für die einzelnen Schüler oder Schülergruppen hilfreich sein.²

² Vgl. Anhang 8.9

5.2 Checkliste zur Überprüfung der Ziel- / Inhaltsentscheidungen

Einen Orientierungsrahmen **kann** die nachfolgende Übersicht liefern. Es ist darauf zu achten, dass nicht jeder hier ausgeführte Aspekt in dem beschriebenen Lehr-/Lernprozess von Bedeutung ist. Daher muss auch hier eine **begründete Auswahl** der möglichen didaktischen Aspekte von zentraler Relevanz erfolgen.



Rechtliche Vorgaben

- Kerncurriculum / Erlasse (verbindlich)
- schuleigener Arbeitsplan (verbindlich)
- Organisationserlasse für die jeweilige Schulform
- Bildungsauftrag
- ...

Fachliche Bedeutsamkeit des Inhalts

- Fachdidaktik(en)
- Schulbücher (auch andere als das an der eigenen Schule eingeführte)
- Fachrelevanz (Prinzip der Wissenschaftsrelevanz)
- ...

Aufbereitung der Inhalte

- Spiralprinzip
- Prinzip des Exemplarischen
- didaktischen Reduktion
- ...

Kriterien zur Auswahl der Inhalte

- Schülerorientierung
- Prinzip der Zugänglichkeit
- Gegenwartsbedeutsamkeit
- Zukunftsbedeutsamkeit
- gesellschaftliche Relevanz
- Schlüsselqualifikation
- Prinzip der Betroffenheit
- Prinzip der Ergiebigkeit
- Prinzip der Altersgemäßheit
- ...

Lernorganisation

- Prinzip der Selbsttätigkeit (Handlungsorientierung)
- Prinzip der Selbständigkeit
- Prinzip des ganzheitlichen Lernens (Kopf, Hand und Herz)
- Prinzip der Differenzierung
- genetisches Prinzip (vom Einfachen zum Komplexen, induktives Vorgehen: vom Speziellen zum Allgemeinen)
- heuristisches Prinzip (forschender Aspekt, Bekanntes auf Unbekanntes übertragen)
- ...

Neben diesen allgemeinen didaktischen Auswahlkriterien weisen die Fachdidaktiken ergänzend noch fachspezifische didaktische Kriterien aus.

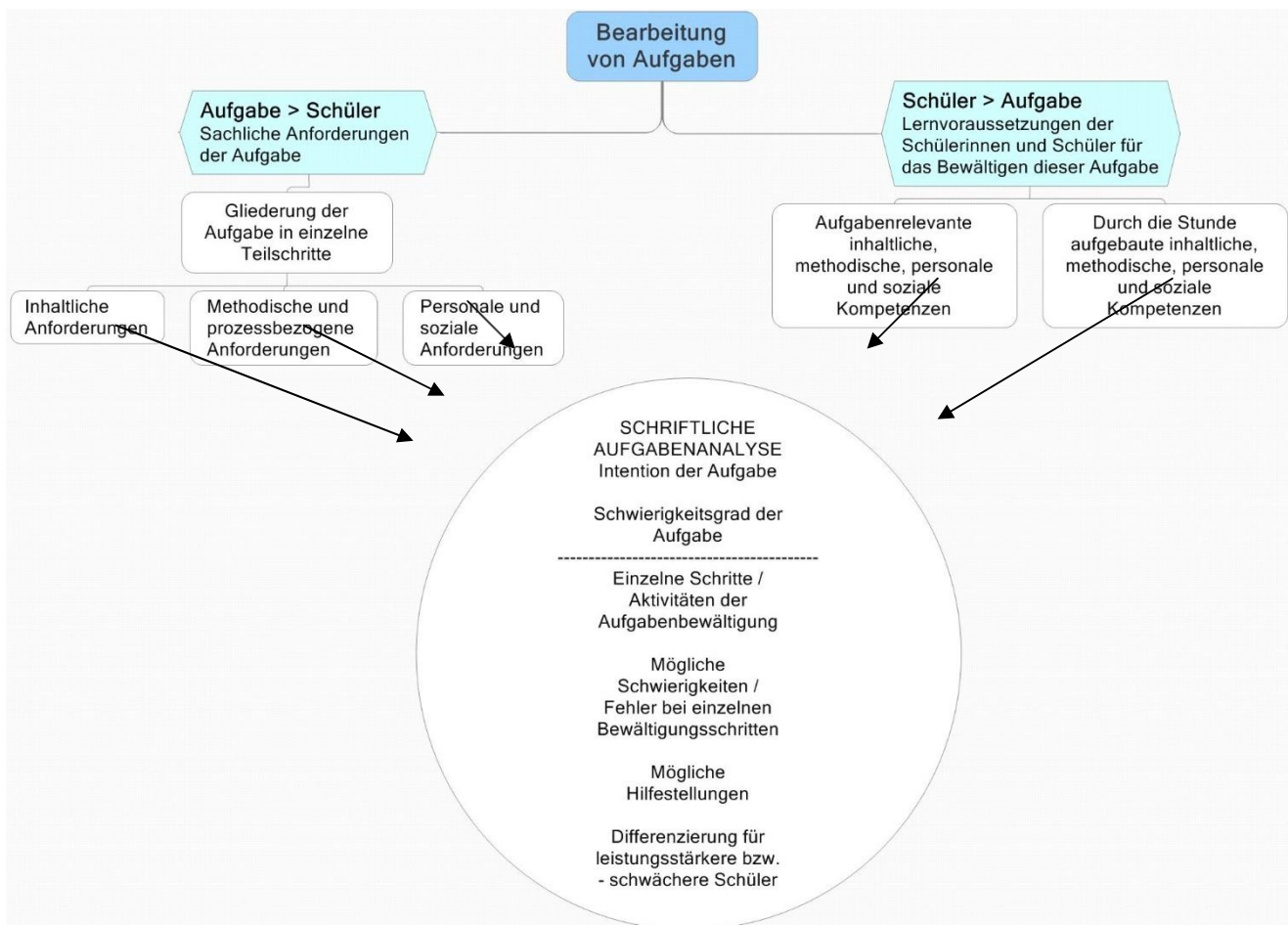
6. Analyse der zentralen Aufgabenstellung

(Umfang im Entwurf: ca. 1 Seite)

Die **zentrale Aufgabenstellung** ist die, die in sachlogischer und häufig auch zeitlicher Weise **im Zentrum** eines Lehr-/Lernprozesses steht. Von ihrer Bewältigung hängt im Wesentlichen ab, ob die Schüler das Unterrichtsziel erreichen. Nur **diese zentrale** Aufgabe – in manchen Fällen können es auch zwei zentrale Aufgabenstellungen sein - ist im Entwurf exemplarisch schriftlich zu analysieren.

Dabei geht es um den **Inhalt und den Prozess der Aufgabenbewältigung**, also die konkrete Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit dem Aufgabeninhalt, nicht um die methodisch-mediale Form der Aufgabe. Zur (schriftlichen) Analyse können die unten aufgeführten Leitfragen herangezogen werden, die sich aus folgendem Schaubild ableiten lassen:

6.1 Schaubild: Prozess der Aufgabenbearbeitung und schriftliche Aufgabenanalyse



6.2 Leitfragen zur Analyse von Aufgaben

Welches ist **die zentrale Aufgabenstellung**? Was ist die **Intention** der zentralen Aufgabenstellung?

Welchem **Anspruchsniveau** und / oder **Anforderungsbereich** (falls im KC definiert) entspricht die Aufgabenstellung?

Was haben die Schülerinnen und Schüler bei der **Bewältigung der Aufgabe im Einzelnen** zu leisten?

- Wie ist die Aufgabe gegliedert?
- Welche Arbeitsschritte sind zu gehen?
- Welche Anforderungen werden durch die Aufgabe gestellt?
- Was müssen die Schülerinnen und Schüler tun, um Arbeitsschritte zu bewältigen?

Welche **inhaltlichen Schwierigkeiten** und **typischen Fehler** können im Lernprozess auftreten und welche Ursachen liegen ihnen zugrunde?

- Welche Schwierigkeiten liegen im Lerngegenstand selbst?
- Wo stecken mögliche Fehlerquellen?

Welche **Vorstrukturierungen / Hilfestellungen / Feedbackmaßnahmen** sind vorgesehen, um auftretenden Problemen zu begegnen?

- Wie wird den Schülerinnen und Schülern die Lösung der Aufgabe durch methodisch-mediale Vorstrukturierung und Hilfestellungen erleichtert? (medial: Vorstrukturierung des Arbeitsblattes, Tafelbild / Beispiele Formeln etc. als Hilfestellung, methodisch: kooperative Lernformen, Expertensysteme...)
- Wie ist die Aufgabe selbst im Hinblick auf das unterschiedliche Leistungsniveau von Schülerinnen und Schülern qualitativ bzw. quantitativ differenziert?
- Welche Feedbackmaßnahmen und Korrekturhilfen sind eingeplant? (zeigen, verweisen, erklären, exemplifizieren...)

Wagen Sie den Selbstversuch! Lösen Sie selbst die zentrale Aufgabe, die Sie Ihren Schülern stellen wollen. Beobachten Sie sich dabei selbst, um wesentliche Arbeitsschritte, mögliche Schwierigkeiten und notwendige Hilfen herauszufinden!



6.3 Zur Darstellungsform

Die Aufgabenanalyse kann sowohl tabellarisch als auch im Fließtext erfolgen. Entscheidend ist in beiden Fällen, dass der Prozess der Aufgabenlösung möglichst konkret und übersichtlich dargestellt wird, mögliche Schwierigkeiten und Fehler analysiert und darauf bezogene Hilfestellungen benannt werden. Für die tabellarische Darstellung bietet sich folgende Form an:

Zentrale Aufgabenstellung		Anspruchsniveau und/oder Anforderungsbereich der Aufgabe	
Lernschritte	Mögliche Ursachen für inhaltliche Probleme	Konkrete inhaltliche / methodische Hilfestellungen	
1. ...			
2. ...			

7. Unterrichtsprägende methodische Entscheidungen (→ wie?)

(Umfang im Entwurf: maximal 1 Seite)

Methodische Entscheidungen werden auf den Feldern „Methodischer Aufbau und Gliederung des Unterrichts“, „Wahl der Arbeits-, Organisations- und Sozialformen“ und „Medieneinsatz“ getroffen. Nur zwei bis drei zentrale methodische Entscheidungen müssen dargestellt und begründet werden. Zentrale methodische Entscheidungen sind diejenigen, die für den Lehr-/Lernprozess **prägend** sind.

Zentrale Entscheidungen können betreffen

- **Lernphasen**, die das Unterrichtsgeschehen prägen
- **Phasenübergänge**
- **Lehrer-Schüler-Interaktion** (z.B. Gesprächsstruktur: Fragen, verbale, nonverbale oder mediale Impulse)
- **Arbeitsformen** (z.B. Gesprächskreis, Stationsarbeit, Wochenplanarbeit, Lernbuffet, Werkstattunterricht, projektähnliche Unterrichtsvorhaben, szenische Darstellung usw.)
- **Aktionsform** (z.B. Lehrervortrag, Schülervortrag, Leherdemonstration, Schülerdemonstration, Brainstorming, usw.)
- **Organisationsformen** (z.B. frontal ausgerichtete Sitzreihen, Sitzreihen in U-Form, Einzeltische, Gruppentische, Stuhlkreis usw.)
- **Sozialformen** (Klassenverband, Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit)
- **Differenzierung** (nur, wenn der Schwerpunkt in der methodischen Aufbereitung liegt, sonst unter den Ziel- Inhaltsentscheidungen begründen)
- **Medieneinsatz**
- **Regeln / Rituale**
- ...

7.1 Zur Darstellungsweise:

- Für die Einzelentscheidungen muss der Nachweis erbracht werden, dass sie mit den gültigen allgemeinen und/oder fachspezifischen Unterrichtsprinzipien übereinstimmen.
- Die zentralen methodischen Entscheidungen müssen differenziert erläutert und begründet werden.
- Jede Entscheidung für etwas ist zugleich eine Entscheidung gegen etwas. Wenn Ihnen die Entscheidung zwischen zwei methodischen Möglichkeiten schwergefallen ist, so sollten Sie die Gründe nennen und transparent machen, die Sie veranlasst haben, sich gegen die angedachte Alternative zu entscheiden. (Dies kann in Hinblick auf die Reflexion des von Ihnen durchgeführten Unterrichts eine Unterstützung sein!)

8. Anhang

8.1 Übersicht über die Anzahl der Unterrichtsbesuche (ab Einstellungsjahrgang 08/11)

	Einzelbesuche FSL			FSL + Seminar *1	Einzelbesuche PSL	PSL + Seminar *2	Gemeinsamer Unterrichtsbesuch PSL + FSL	
	1. UB	2. UB	3. UB				1. GUB	2. GUB *3
1. Fach								
2. Fach								

* 1: Grundsätzlich sind eine Unterrichtsmitschau und ein Seminarbeitrag in jedem Fachseminar zu leisten. In begründeten Ausnahmefällen kann die FSL' / der FSL von dieser Regelung abweichen.

* 2: Der Unterrichtsbesuch der PSL' / des PSL mit dem Pädagogikseminar findet einmal in einem der Unterrichtsfächer statt.

* 3: Der 2. GUB findet nur in den Fällen statt, in denen noch Klärungsbedarf besteht. Beide Ausbilderinnen / Ausbilder legen gemeinsam fest, welche Planungskategorien im schriftlichen Entwurf darzustellen sind. Der 2. GUB kann als Einzelbesuch durch die FSL' / den FSL erfolgen oder auch ganz entfallen.

Damit ergibt sich folgende Übersicht:

Anzahl Besuche für	mindestens	höchstens
LiVD	13	15
FSL	5	6
PSL	5	7

Übersicht über die jeweils geforderten Planungskategorien s. S. 6

8.2 Zeitplan für Unterrichtsbesuche und weitere ausbildungs- und prüfungsrelevante Aktivitäten der Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst (ab Einstellungsjahrgang 08/10)

Halbjahr	Beginn VD		Unterrichtsbesuche			Unterrichtsform (Regelfall)	Weitere ausbildungs- und prüfungsrelevante Aktivitäten der LiVD
			PSL	FSL1	FSL2		
1.	Aug. Sept. Okt.	Febr. Mrz. Apr.	UB	UB	UB	EU: 4 WS <u>BU: 8 WS</u> 12 WS	Themenvorschlag für schriftl. Arbeit (ab dem 2. Ausbildungsmonat, spätestens am Ende des 9. Ausbildungsmonats.) Erhalt des Themas, Anfertigung der schriftlichen Arbeit
	Nov. Dez. Jan.	Mai Juni Juli	UB	UB	UB UB		
2.	Febr.	Aug.		UB		EU: 10 WS <u>BU: 2 WS</u> 12 WS	Abgabe der schriftlichen Arbeit spätestens am Ende des 12. Ausbildungsmonats Wahl d. Lerngruppe für PU
	Mrz. Apr.	Sept. Okt.	GüA 1 1. GUB				
	Mai	Nov.			1.GUB		
	Juni	Dez.		[2.(G)UB]			
	Juli	Jan.			[2.(G)UB]		
3.	Aug.	Febr.				EU: 6 WS <u>BU: 6 WS</u> 12 WS	ca. 4 Wochen vor Prüf.: Formulierung der Themen- vorschläge f. PU 15 Tage vor Prüfung: Erhalt der Aufgabe für PU
	Sept.	Mrz.	Vorbereitende Gespräche für die Staatsprüfung				
	Okt.	Apr.	Staatsprüfung				
	Nov.	Mai					
	Dez.	Juni					
	Jan.	Juli					

- In dieser Übersicht sind die Termine für die Unterrichtsmitteilungen **NICHT** enthalten, da sie sich zeitlich nicht einordnen lassen.
- Der obige Zeitplan für die Unterrichtsbesuche verteilt die einzelnen Unterrichtsbesuche ideal-typisch auf die zur Verfügung stehende Zeit. Er wird sich in der Realität so nicht einhalten lassen, sollte aber als **Orientierungshilfe** so weit wie möglich beachtet werden. Selbstverständlich kann die Reihenfolge der Besuche in den Fächern vertauscht werden. Auf jeden Fall aber sollte der zeitliche Abstand zwischen zwei Besuchen mindestens 10 bis 14 Tage betragen.
- Erklärung der Abkürzungen s.u.

- Erklärung der Abkürzungen:

BU	Betreuter Unterricht
GUB	Gemeinsamer Unterrichtsbesuch durch PSL und FSL
EU	Eigenverantwortlicher Unterricht
FSL	Fachseminarleiter/in
GüA	Gespräch über den Ausbildungsstand, das jeder Ausbilder mit jedem/jeder LiVD zweimal während des VDs führt
LiVD	Lehrkraft im Vorbereitungsdienst
PSL	Pädagogikseminarleiter/in
PU	Prüfungsunterricht
UB	Kleiner Unterrichtsbesuch durch FSL bzw. PSL
VD	Vorbereitungsdienst
WS	Wochenstunden

8.3 Literaturverzeichnis

Im Literaturverzeichnis wird nur solche Literatur aufgeführt, die tatsächlich im Entwurf entweder wörtlich oder sinngemäß zitiert wird und / oder auf die explizit Bezug genommen wird.

Das Literaturverzeichnis wird in folgende Kategorien untergliedert:

- rechtliche Vorgaben
- fachdidaktische und fachmethodische Literatur
- Schulbücher und Arbeitsmaterialien
- Internetquellen

Die Autoren oder Herausgeber der Bücher bzw. Aufsätze werden jeweils in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt.

Fundorte im Internet werden unter vollständiger Adresse mit Entnahmedatum und Zeit angegeben.

8.4 Sitzordnung

Die Darstellung des Sitzplanes erfolgt aus der Perspektive der Unterrichtsbeobachterin / des Unterrichtsbeobachters und bezieht sich auf die Sitzordnung in der zentralen Phase der Unterrichtsstunde.

Es ist sinnvoll, Sitzpläne hinsichtlich des Leistungsvermögens und des Arbeits- und/oder Sozialverhaltens zu kommentieren.

Für das Fach Sport ist das Anfertigen eines Hallenplanes erforderlich.

8.5 Dokumentation eingesetzter Medien

8.5.1 Tafelbild

Die geplante Struktur der Tafelbilder wird graphisch dargestellt. Wenn das Tafelbild im Unterrichtsverlauf entwickelt wird, kann ggf. auch die Darstellung von mehreren Tafelbildern erforderlich sein.

8.5.2 Arbeitsblätter

Dem Anhang sind sowohl die Arbeitsblätter der Lerngruppe als auch die mit den erwarteten Lösungen bereits ausgefüllten Blätter beizufügen.

8.5.3 Folien

Folien werden als Kopien beigelegt.

8.5.4 Plakate

Plakate werden, sofern dies möglich ist, in eine auf DIN A4-Format verkleinerte Form dem Anhang beigelegt.

8.5.5 Texte

Texte aus Büchern (z. B. Lesebuch, Mathematikbuch, Biologiebuch etc.), Arbeitsheften etc. werden ebenfalls dem Anhang beigelegt.

8.5.6 Lieder

Musikstücke und Lieder, die im gezeigten Musikunterricht eine besondere Bedeutung haben, müssen auf einem Tonträger (z.B. CD) mit dem Entwurf zusammen abgegeben werden.

8.5.7 Hörverstehenstexte im Fremdsprachenunterricht

Hörverstehenstexte müssen auf einem Tonträger (z.B. CD) mit dem Entwurf zusammen abgegeben werden.

8.6 Mustervorlagen für die Deckblätter der Unterrichtsentwürfe

(Vorlage für die tägliche Kurzvorbereitung)

Fach	Lerngruppe	Datum	Uhrzeit
Thema der Unterrichtseinheit bzw. der Abfolge des Unterrichts			
Thema der Unterrichtsstunde bzw. des Lehr-/ Lernprozesses			
Themenbezogenes Unterrichtsziel			
Zeit	Unterrichtsschritte/Aufgabenstellungen	Arbeits-, Sozial- und Organisationsformen	Medien
Hausaufgaben			
Reflexion			

(Vorlage: Deckblatt für Unterrichtsentwurf /**Einzelbesuch**)

Studienseminar Buchholz Bäckerstr. 20 21244 Buchholz Tel.: 04181 / 299480	Name der Schule Straße Ort Tel.: der Schule	Name der LiVD Straße Wohnort Tel.: privat (Festnetz u. ggf. mobil)
--	--	--

Unterrichtsentwurf
anlässlich eines Unterrichtsbesuchs im Fach

Datum:
Unterrichtszeit:
Lerngruppe:
Raum:
Klassenlehrer/in:

Fachlehrkraft:
Schulleiter/in:
Fachseminarleiter/in:
Pädagogikseminarleiter/in:

Thema der Unterrichtseinheit bzw. der jeweiligen Abfolge des Unterrichts:

Thema der Unterrichtsstunde bzw. des Lehr-/Lernprozesses:

Stellung der Stunde in der Unterrichtseinheit bzw. in der jeweiligen Abfolge des Unterrichts :

(Vorlage: Deckblatt für Unterrichtsentwurf / **Gemeinsamer Unterrichtsbesuch**)

Studienseminar Buchholz Bäckerstr. 20 21244 Buchholz Tel.: 04181 / 299480	Name der Schule Straße Ort Tel.: der Schule	Name der LiVD Straße Wohnort Tel.: privat (Festnetz u. ggf. mobil)
--	--	--

Unterrichtsentwurf
anlässlich eines 1. (2.) gemeinsamen Unterrichtsbesuchs
gemäß § 7 APVO-Lehr im Fach

Datum:
Unterrichtszeit:
Lerngruppe:
Raum:
Klassenlehrer/in:

Fachlehrkraft:
Schulleiter/in:
Fachseminarleiter/in:
Pädagogikseminarleiter/in:

Thema der Unterrichtseinheit bzw. der jeweiligen Abfolge des Unterrichts:

Thema der Unterrichtsstunde bzw. des Lehr-/ Lernprozesses:

Stellung der Stunde in der Unterrichtseinheit bzw. in der jeweiligen Abfolge des Unterrichts

(Vorlage: Deckblatt für Unterrichtsentwurf / **Prüfungsentwurf**)

Studienseminar Buchholz Bäckerstr. 20 21244 Buchholz Tel.: 04181 / 299480	Name der Schule Straße Ort Tel.: der Schule	Name der LiVD Straße Wohnort Tel.: privat (Festnetz u. ggf. mobil)
--	--	--

**Unterrichtsentwurf
für den Prüfungsunterricht I (II)
im Fach
gemäß § 14 (7) APVO-Lehr**

Datum:
Unterrichtszeit:
Lerngruppe:
Raum:
Klassenlehrer/in:

Prüfungsvorsitzende(r):
Fachlehrkraft (ggf.):
Schulleiter/in:
Fachseminarleiter/in:
Pädagogikseminarleiter/in:

Thema der Unterrichtseinheit bzw. der jeweiligen Abfolge des Unterrichts:

Thema der Unterrichtsstunde bzw. des Lehr-/Lernprozesses:

Stellung der Stunde in der Unterrichtseinheit bzw. in der jeweiligen Abfolge des Unterrichts

8.7 Auswahl an Verben zur Formulierung kognitiver Lernziele

Die Zuordnung zu den einzelnen Kategorien ist nicht immer scharf abzugrenzen. Teilweise passen die Verben je nach Kontext in mehrere Felder.

Wissen	Fertigkeiten (Anwenden)	Fähigkeiten (Verstehen)	Haltungen (Beurteilen)
anführen angeben antworten anzeigen aufsagen aufschreiben aufzählen aufzeigen benennen beschreiben bezeichnen darstellen eintragen kennen kennzeichnen nacherzählen nennen niederschreiben referieren skizzieren vervollständigen wiedergeben wiederholen (ab)zeichnen zeigen zusammenfassen ...	abfassen abschätzen anfertigen anknüpfen anwenden ausarbeiten ausrechnen bearbeiten berechnen bestimmen demonstrieren durchführen erstellen entwerfen formulieren gestalten kalkulieren konstruieren lösen modifizieren nachweisen übertragen umwandeln untersuchen verknüpfen verwenden verwerten vorgeben zitieren zerlegen ...	abgrenzen ableiten abstufen analysieren anfertigen auffinden aufstellen auswerten begründen beschreiben charakterisieren darstellen definieren einfügen eingliedern einordnen einreihen einsetzen erkennen erklären erläutern erweitern entwickeln feststellen finden gegenüberstellen gliedern identifizieren interpretieren kennzeichnen klassifizieren kontrollieren ordnen (zu) planen präzisieren schildern übersetzen übertragen umschreiben unterscheiden veranschaulichen vergleichen verstehen wiedergeben ...	abwägen äußern auslegen auswählen auswerten differenzieren entscheiden ermitteln (richtig) einschätzen feststellen finden folgern herausfinden (über)prüfen qualifizieren suchen Schlüsse ziehen (be)urteilen vereinfachen (be)werten widerlegen würdigen zusammenfassen ...

8.8 Aspekte zur Ermittlung der Lernausgangslage

Die nachstehend aufgeführten Aspekte sind lediglich als Anregung zu verstehen und müssen keinesfalls alle betrachtet werden. Sie erheben ebenfalls nicht den Anspruch der Vollständigkeit. Es können durchaus auch andere wesentliche Aspekte thematisiert werden.

8.8.1 Analyse der fachlich-inhaltlichen Kompetenzen

- Wissen
 - Was ist das fachlich-inhaltlich Neue in dieser Stunde?
 - Welche Vorkenntnisse benötigt die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler, um diese Aufgabe fachlich bewältigen zu können?
 - Was weiß die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler bereits über diesen Lerngegenstand?
 - Gibt es in der Lerngruppe Experten, die über besonderes Wissen verfügen?
- Fertigkeiten und Fähigkeiten
 - Über welche Fertigkeiten verfügt die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler bezüglich des Lerngegenstandes?
 - Welche Fähigkeiten bringt die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler bezüglich des Lerngegenstandes mit?
 - Muss ich mit besonderen Schwierigkeiten rechnen?
- Haltungen
 - Welche Einstellungen und Haltungen (z.B. persönliche Betroffenheit/Gleichgültigkeit/Ablehnung) bringt die Lerngruppe/der Schüler/die Schülerin dem Lerngegenstand entgegen?

8.8.2 Analyse der strategisch-methodischen Kompetenzen

- Lernfähigkeit:
 - Wie setzt sich das fachspezifische Leistungsprofil der Lerngruppe zusammen (leistungsstark/leistungsschwach/besondere Lernschwierigkeiten)?
 - Auf welchem Leistungsniveau befinden sich der/die ausgewählte(n) Schüler?
 - Gibt es in der Lerngruppe bevorzugte Lernstile, Lerntypen, Wahrnehmungs- und Lernkanäle?
 - Ist die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler mit den zu verwendenden Methoden vertraut?
- Planungsfähigkeit:
 - Geht die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler planvoll und organisiert an eine Aufgabe?
 - Setzt die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler Prioritäten und unterscheidet Wesentliches von Unwesentlichem?
 - Schätzt die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler Machbarkeit und Sinnhaftigkeit richtig ein?
 - Kann die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler selbstständig notwendige Strategien entwickeln und kreative Wege beschreiten?
 - Welche Strategien kennt die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler, welche davon sind sinnvoll einsetzbar?
- Organisationsfähigkeit:
 - Inwieweit kann die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler einen für die Aufgabenbearbeitung vorgesehenen Zeitrahmen berücksichtigen?
 - Ist die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler in der Lage, ihre/seine Gedanken und Ergebnisse zu ordnen und zu systematisieren?
 - Kann die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler ihre/seine Vorgehensweise auf ihre Effektivität hin überprüfen?
- Problemlösefähigkeit:
 - Ist die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler bereit, Neues auszuprobieren und sich auf geänderte Gegebenheiten einzustellen?
 - Kann die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler Probleme erfassen?

- Wird die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler praktikable Lösungsvorschläge entwickeln?
- Methodenkompetenz:
 - Kann die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler selbstständig notwendige Informationsquellen erschließen?
 - Nutzt die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler Medien sachdienlich?
 - Zeigt die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler auch einen kritischen Umgang mit Medien?
- ...

8.8.3 Analyse der sozial-kommunikativen und/oder personalen Kompetenzen

- Teamfähigkeit:
 - Inwieweit kann die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler/ auf andere eingehen?
 - Kann die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler sich selbst zurücknehmen?
 - Bringt die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler ihre/seine eigenen Fähigkeiten konstruktiv ein?
 - Kann die Schülerin/der Schüler mit anderen kooperieren?
- Einfühlungsvermögen:
 - Inwieweit nimmt die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler die Bedürfnisse anderer wahr und schätzt diese angemessen ein?
 - Zeigt die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler Verständnis für andere Einstellungen?
- Kommunikationsfähigkeit:
 - Inwieweit kann die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler diskutieren und zuhören?
 - Vertritt die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler ihre/seine Meinung und kann entsprechend argumentieren?
 - Akzeptiert die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler andere Meinungen?
- Konfliktfähigkeit:
 - Kann die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler Kompromisse aushandeln?
 - Kann die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler Konflikte entschärfen bzw. lösen?
 - Wie ist der Umgang mit Fehlern?
 - Kann die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler Schwierigkeiten als Lernchance erkennen?
- Toleranz:
 - Erkennt die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler eigene Vorurteile und baut diese ab?
 - Akzeptiert die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler Verschiedenartigkeit?
- Kooperationsfähigkeit
 - Ist die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler in der Lage zu kooperieren?
- Selbstständigkeit
 - Übernimmt die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler Eigeninitiative und zeigt Selbstverantwortung?
 - Ist die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler in der Lage, sich selbständig Ziele zu setzen?
 - Zeigt die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler freiwilliges Engagement und kann sich selbst motivieren?
 - Kann die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler selbstständig eine Idee realisieren?
 - Kann die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler gezielt Beratung und Hilfe einfordern?
 - Kann die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler angebotene Hilfsmittel zielführend und selbstständig nutzen?
- Konzentrationsfähigkeit
 - Hält die Lerngruppe/die Schülerin/der Schüler einen längeren Arbeitsprozess konzentriert durch?
- ...

8.9 Tabellarische Darstellung der Lernausgangslage

Kompetenzbereiche/ exemplarisch für ...	fachlich- inhaltlich <small>(Wissen, Fertigkeiten, Fähigkeiten, Haltungen)</small>	strategisch- methodisch <small>(Leistungsvermögen und Lernverhalten)</small>	sozial- kommunikativ/ personal <small>(Sozialverhalten)</small>
Schüler I			
Schüler II			
Schüler ...			

Erläuterung:

- Schüler I, II, ... stehen stellvertretend für Schülerinnen/Schüler unterschiedlicher Leistungsstärke

oder

- Schüler I, II, ... entsprechen den Schülerinnen/Schülern, die man besonders in den Fokus nehmen möchte.

8.10 Versicherung für den Prüfungsentwurf

Jedem Prüfungsentwurf ist als letzte Seite die nachfolgende Versicherung beizufügen:

Versicherung

Hiermit versichere ich, dass ich den Unterrichtsentwurf selbständig angefertigt und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe. Passagen des Entwurfs, die im Wortlaut oder im wesentlichen Inhalt anderen Werken entnommen sind, habe ich mit genauer Angabe der Quelle kenntlich gemacht.

(Ort, Datum)

(Unterschrift)